



Liebe Mitglieder und Freunde unseres Vereins,

als ich diese Zeilen gerade schreiben wollte, erreichte mich der alarmierende Anruf eines unserer Mitglieder. Durch die geplante Innenrenovierung einer Kirche sei, so vernahm ich, die fast 300-jährige Grabanlage einer Nebenlinie des württembergischen Herzogshauses in ihrem Bestand gefährdet. Rasch folgten telefonische und schriftliche Kontakte mit den zuständigen Stellen, um diese bemerkenswerte Grabanlage aus der Barockzeit, die bis heute unverändert über dem Ort der Bestattung erhalten blieb, zu sichern. Noch ist die Gefahr nicht gebannt. Das den Chorraum dominierende Monument könnte, so ist zu befürchten, dem Anblick der Öffentlichkeit auf Dauer entzogen werden.

In einem der nächsten Rundbriefe werde ich berichten, ob und in welchem Sinne der Konflikt zwischen den gottesdienstlichen Belangen der Kirchengemeinde einerseits und dem Schutz historischen Kulturguts andererseits gelöst wurde. Ich selbst bin dankbar für solche Hinweise aus den Reihen der Mitglieder, sehe ich es doch als wichtige Aufgabe unseres Vereins an, vor der zunehmenden Geschichtsvergessenheit des 21. Jahrhunderts zu warnen und die Stimme zugunsten eines kritischen Umdenkens zu erheben.

Eine Vielzahl historischer Themen, Orte und Landschaften werden Sie beim Blättern in diesem Rundbrief entdecken. Es erwartet Sie ein außerordentlich reichhaltiges Programm, zu dem ich Sie freundlich einlade.

Jhr Albrecht Ernst

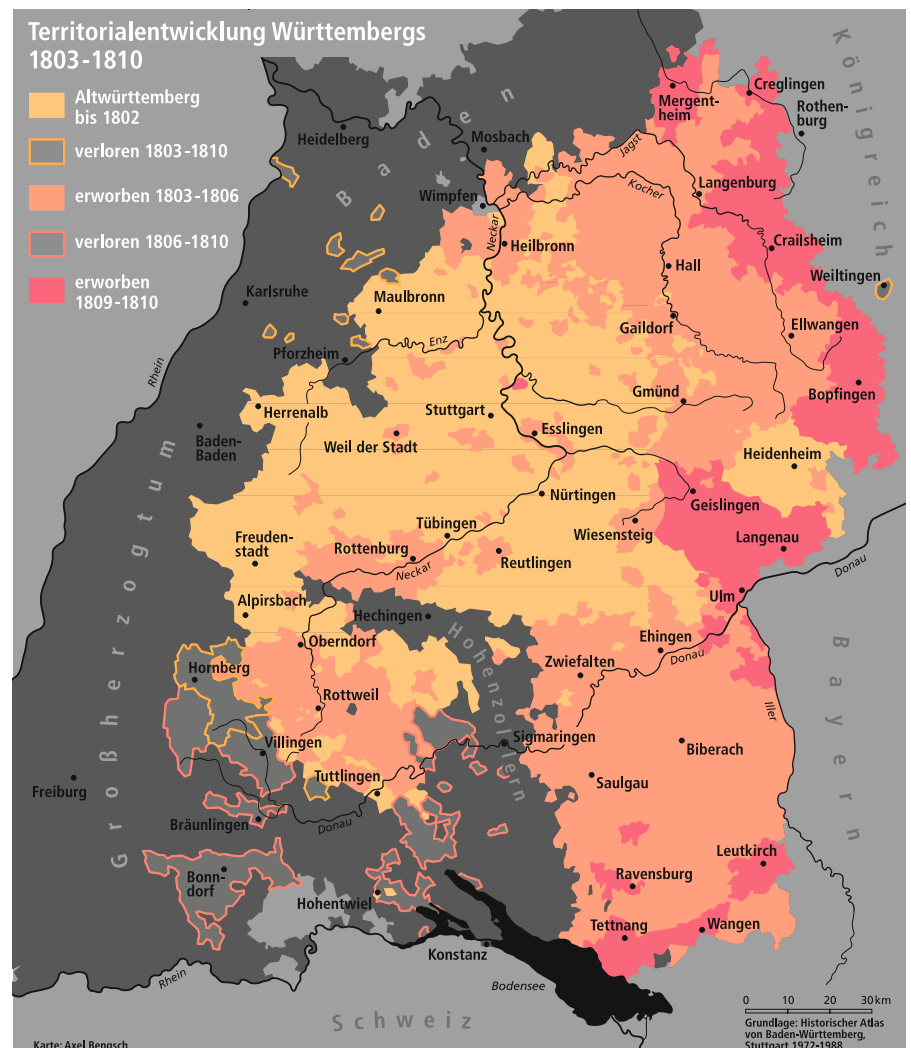
Dr. Albrecht Ernst
Vorsitzender

Das Ende der Expansion – Württemberg 1810

Für das Haus Württemberg waren Luthers Reformation und Napoleons Bündnispolitik die größten Glücksfälle in seiner Geschichte. In territorialer Hinsicht wird man dieser plakativen Aussage schwerlich widersprechen können. Mit der Aufhebung der landsässigen Klöster im 16. Jahrhundert erfuhr das Herzogtum einen Gebietszuwachs um etwa ein Drittel. Gemessen an der vom Kaiser der Franzosen verordneten Neugestaltung der deutschen Landkarte waren diese Gewinne jedoch bescheiden. Nun erreichte der württembergische Lan-

desherr nicht nur zwei Standeserhöhungen – vom Herzog zum Kurfürsten (1803), vom Kurfürsten zum König (1806) –, sondern es gelang ihm auch, seinen Herrschaftsreich innerhalb eines knappen Jahrzehnts mehr als zu verdoppeln.

Als Württemberg am 1. Januar 1806 zum Königreich aufstieg, hatte es von der Mediatisierung der Reichsstädte und der Reichsritterschaft, von der Säkularisation geistlicher Territorien und von der Zerschlagung Vorderösterreichs bereits kräftig



profitiert. Der von Napoleon geschaffene, das Ende des Alten Reiches besiegelnde „Rheinbund“ vom 12. Juli 1806 bescherte den süddeutschen Verbündeten abermals beträchtliche Landgewinne. Als Lohn für seinen Beitritt zur französisch dominierten Militäralianz wurden König Friedrich von Württemberg die bayerische Herrschaft Wiesensteig, die Deutschordenskommen- den Altshausen und Kapfenburg, das kurz zuvor badisch gewordene Biberach und die letzten Trümmer österreichischer Präsenz in Oberschwaben zugesprochen. Mit der Erlangung der Souveränität über die größten Gebietsteile der Fürsten von Hohenlohe, von Waldburg und anderer Hochadelsgeschlechter war das Königreich, das in zwölf nach geographischen Gesichtspunkten geformte Kreise eingeteilt wurde, weitgehend arrondiert. Im Gegenzug musste es jedoch die im Pressburger Frieden erworbene Grafschaft Bonndorf, die Herrschaft Triberg sowie die Städte Bräunlingen und Villingen an Baden abtreten.

Nach einer kurzen Phase der territorialen Stabilisierung, die jedoch vom Misstrauen und den Interessengegensätzen Badens, Württembergs und Bayerns begleitet war, eröffnete die Niederlage Österreichs im Fünften Koalitionskrieg (1809) den Siegern die Aussicht auf neuerliche Kriegsbeute. Militärisch hatte sich König Friedrich ungewöhnlich stark zugunsten Napoleons engagiert, so dass er schon wenige Tage nach dem französisch-österreichischen Waffenstillstand Württembergs Schicksal (*le sort du Wurtemberg*) beim Sieger zur Sprache brachte. Angesichts der großen Gebietserwerbungen Bayerns forderte er die Ausdehnung seines Landes weit nach Schwaben und Franken hinein. Auch hielt er die Annexion der hohenzollerischen Fürstentümer und Badens, dessen Großherzog er in Norddeutschland entschädigt wissen wollte, für wünschenswert.



Ratifikation des Vertrages von Compiègne über Württembergs Gebietszuwachs, 1810. Blauer, goldbestickter Samteinband mit Napoleons Namensinitiale und dem kaiserlichen Siegel in Messingkapsel

Rasch fanden sich die Vertreter der Rheinbundstaaten in Paris ein, um einen heftigen Länderschacher zu betreiben. Eingeladen von Napoleon und gedrängt von seiner Tochter Katharina wie auch von seinen Gesandten entschloss sich Friedrich zur Fahrt an die Seine. Doch bald schon sah sich der Monarch in seinen hohen Erwartungen zu tiefst enttäuscht. Anstatt des gewünschten Bevölkerungszuwachses von 300.000 Untertanen war nur noch von einem Drittel die Rede. Trotz zäher Verhandlungen konnte er nichts mehr bewegen; die französische Diplomatie hatte Bayern den Vorzug vor Württemberg gegeben.

Am 24. April 1810 schloss Württemberg in Compiègne seinen Vertrag mit Frankreich, dem sich detaillierte Übereinkünfte mit Bayern und Baden anschlossen. Dadurch wurden die Grenzen der drei Rheinbundstaaten nicht unerheblich nach Osten verschoben. Aufgrund des zwischen den Grafen Montgelas und Taube ausgehandelten

Staatsvertrags vom 18. Mai 1810 verzichtete Bayern auf alle Rechte und Besitzungen westlich einer von Waldmannshofen bei Creglingen zum Bodensee gezogenen Grenzlinie. Neben dem ehemals mächtigen, nun zwischen beiden Seiten umstrittenen Ulm, auf dessen Donaubrücke die neue Grenze verlaufen sollte, fielen die einstigen Reichsstädte Bopfingen, Buchhorn, Leutkirch, Ravensburg und Wangen an Württemberg. Ebenso wechselten die Grafschaft Montfort-Tettnang, die Freien auf Leutkircher Heide, Teile der Fürstentümer Brandenburg-Ansbach, Hohenlohe-Kirchberg, Oettingen-Wallerstein und Oettingen-Spielberg sowie zahlreiche ehemals weltliche und geistliche Herrschaften ihre staatliche Zugehörigkeit. Bereits 1809 hatte sich Württemberg mit der Auflösung des Deutschen Ordens das Gebiet um Mergentheim einverleibt. Ohne auf die historisch gewachsenen Strukturen Rücksicht zu nehmen, wurden neue, oft schmerzliche Verhältnisse geschaffen, die einst prosperierende Reichsstände an die Peripherie abdrängten.

Während die Stuttgarter Regierung nur die altwürttembergische Herrschaft Weiltingen an Bayern abtreten musste, waren die Grenzverschiebungen zugunsten Badens schmerzlicher. Fortan musste man nicht nur auf die 1805 von Österreich erworbene Landgrafschaft Nellenburg, sondern auch auf die altwürttembergischen Ämter Hornberg und St. Georgen sowie auf Teile Tuttlingens verzichten.

Hatte Altwürttemberg 1803 650.000 Einwohner auf 9.500 km² gezählt, so war das Königreich Ende 1810 auf 1,34 Millionen Einwohner und eine Fläche von 19.500 km² angewachsen. Erst jetzt, vor nunmehr genau 200 Jahren, nahm das württembergische Hoheitsgebiet jene Umriss an, die bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts unverändert bestehen bleiben sollten.

Albrecht Ernst

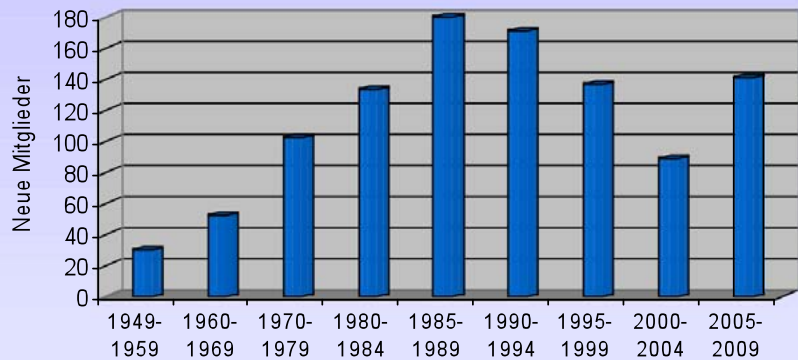
Aus der Mitgliederstatistik

Unser Verein zählt gegenwärtig 1.037 persönliche und 205 korporative Mitglieder. Im vergangenen Jahr konnten wir 30 Frauen und Männer neu in unseren Reihen begrüßen. 16 Personen sind ausgetreten, 12 Todesfälle waren zu beklagen.

Fragt man, seit wann die derzeitigen persönlichen Mitglieder dem Verein angehören, so ergibt sich ein interessantes Bild. Vier Personen halten ihm schon seit mehr als 60 Jahren die Treue. Aus dem Eintrittsjahrzehnt von 1950 bis 1959 sind heute noch 27 Mitglieder „dabei“. Das absolute Spitzenjahr war 1984. Nicht weniger als 64 der heutigen Mitglieder erklärten damals ihren Beitritt.

Einen Überblick in Zehn- und seit 1980 in Fünfjahresschritten liefert die nebenste-

Zugehörigkeit zum Württembergischen Geschichts- und Altertumsverein 1949-2009



Stand: 31.12.2009

hende Graphik. Sie zeigt, wie wichtig es ist, für die Mitgliedschaft in unserem Verein zu werben, um auch künftig über eine breite

Basis für die Fortführung unserer landesgeschichtlichen Arbeit zu verfügen.

Ausstellungshinweis

Aus der Nähe in die Ferne. Dokumente, die bewegen

Wandernde Scholaren und Pilger, Handwerker, Kaufleute und Händler, fahrende Sänger, Spielleute und Gaukler – sie alle bevölkerten die mittelalterlichen Reisewege. Von jenen beschwerlichen Tagen bis zur mobilen Gesellschaft der Gegenwart war es ein weiter Weg. Ein Weg, der geprägt war vom technischen Fortschritt, vom kontinuierlichen Ausbau des Verkehrsnetzes und nicht zuletzt von einem sich erweiternden Horizont des Reisens. Der Entwicklung der Fortbewegung von der Frühen Neuzeit bis in die Moderne ist die Ausstellung „Aus der Nähe in die Ferne. Dokumente, die bewegen“ im Hauptstaatsarchiv Stuttgart gewidmet. Dabei ist der Untertitel der Präsentation durchaus doppeldeutig zu verstehen, werden doch Schriftstücke gezeigt, die auch im emotionalen Sinne bewegen.

Der deutsche Südwesten und Stuttgart allzumal stehen gleichsam als Synonym für die Entwicklung der Mobilität. Zu den innovativ wirkenden Tüftlern und Erfindern gehören Heinrich Schickhard und Albrecht Berblinger, der „Schneider von Ulm“, ebenso wie Karl Freiherr von Drais, Ferdinand Graf von Zeppelin, Carl Benz, Gottlieb Daimler oder Wilhelm Maybach. Welche Spuren haben diese Persönlichkeiten und ihr Wirken in den Magazinen des Hauptstaatsarchivs hinterlassen? Von dieser Fragestellung geleitet wurden



Schlüsseldokumente zur Fortbewegung und zum Reisen ans Licht geholt, die großenteils noch nie in der Öffentlichkeit zu sehen waren. Es ist die Rede von Pferden, Schiffen und Eisenbahnen, von frühen Automobilen und Fluggeräten. Ausführlich spürt die umfangreiche Präsentation den Motiven des Reisens nach. Eindrucksvolle Zeugnisse berichten von reisenden Staatsoberhäuptern und Edelleuten auf Kavaliertour, von Bildungshungrigen, Kurgästen und Touristen auf der Suche nach dem exotischen Süden. Aber auch ein anderes

Bild wird gezeichnet, wenn Menschen – von Armut und Verfolgung getrieben – ihr Glück in der Emigration suchen. Die Faszination, die das Reisen schon immer auf die Menschen ausübte, spiegelt sich schließlich in einer Auswahl historischer Reisespiele, die seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert weite Verbreitung fanden.

Die Ausstellung ist bis zum 4. Juni 2010 im Foyer des Hauptstaatsarchivs Stuttgart, Konrad-Adenauer-Str. 4, zu sehen: Montag 10.00 - 17.00 Uhr, Dienstag und Mittwoch 8.30 - 17.00 Uhr, Donnerstag 8.30 - 19.00 Uhr, Freitag 8.30 - 16.00 Uhr. Jeden Mittwoch findet um 11.30 Uhr eine öffentliche Kurzführung statt. Die Mitglieder unseres Vereins sind am **Donnerstag, 6. Mai 2010, um 18.00 Uhr**, zu einer Sonderführung eingeladen.

Anja Stefanidis

Das Frühjahrs- und Sommerprogramm 2010

Mit insgesamt zwölf Veranstaltungen, darunter fünf Exkursionen, vier Ausstellungsführungen, einer literarischen Soirée und dem traditionellen Archivalienlesekurs,

hält unser Programm eine außergewöhnliche Themenvielfalt bereit. Von nachmittäglichen Besichtigungen bis zu mehrtägigen Studienfahrten nach Schlesien und in

die Schweiz spannt sich das Angebot, das wir unseren Mitgliedern offerieren. In den nachfolgenden Beschreibungen werden die Ziele und Themen vorgestellt.



Ihr und Wir. Integration der Heimatvertriebenen in Baden-Württemberg

„Seit Jahrhunderten hat sich die Zusammensetzung des schwäbischen Volkes nicht geändert. Die Aufnahme von vielen Tausenden Ausgewiesenen stellt ein großes Experiment dar“. Mit dieser Einschätzung trat Theodor Eschenburg, Flüchtlingskommissar in Württemberg-Hohenzollern, 1946 an die Öffentlichkeit. Letztendlich sollten es rund 1,6 Millionen Flüchtlinge und Vertriebene sein, die als Folge des Zweiten Weltkriegs im deutschen Südwesten Aufnahme fanden. 1961 lag ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung des Landes bei annähernd 21 Prozent. Der riesige, in der südwestdeutschen Geschichte einmalige Bevölkerungszuwachs veränderte die politischen, wirtschaftlichen, sozialen, konfessionellen Verhältnisse grundlegend. Allein schon, dass die Vertriebenen den Ausschlag bei der Abstimmung zum Südweststaat gaben,

ist ein unübersehbarer Hinweis auf den tief greifenden Wandel, den die zunächst unerwünschte Aufnahme einer so großen Zahl fremder Deutscher in Gang setzte.

Dieses bewegte und doch in Vergessenheit geratene Kapitel südwestdeutscher Geschichte steht im Mittelpunkt der Großen Landesausstellung, durch die uns Dr. Matthias Beer, der Geschäftsführer des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde, führen wird. Anders als in früheren Ausstellungen zur Thematik steht die Begegnung von Alt- und Neubürgern im Fokus der Betrachtung. Ausgewählte Lebensgeschichten erzählen anschaulich anhand von zeitgenössischen Bild- und Tondokumenten, welche Folgen das Zusammentreffen von alteingesessener und zugezogener Bevölkerung in den unterschiedlichen Be-



reichen hatte, so etwa beim Wohnen, bei der Arbeit, der politischen Partizipation, in Schule, Sport, Religion und nicht zuletzt in der Fest- und Erinnerungskultur.



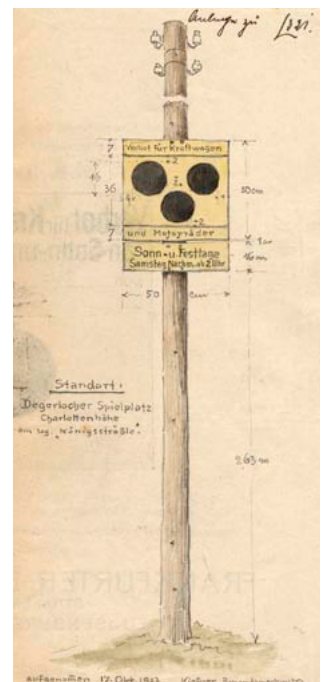
Bewegter Abend im Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Zu einem Abend der besonderen Art lädt das Hauptstaatsarchiv Stuttgart ein. Gemeinsam unternehmen die Besucher eine Reise durch die Jahrhunderte, zu einzelnen Etappen in der Geschichte der menschlichen Mobilität.

Bei einer Führung durch die von ihr konzipierte Ausstellung „Aus der Nähe in die Ferne. Dokumente, die bewegen“ wird unsere Geschäftsführerin Anja Stefanidis einen

Überblick geben über verschiedene Fortbewegungs- und Verkehrsmittel, begonnen beim Lederschuh bis hin zu Eisenbahn, Automobil und Flugzeug, den richtungweisenden Innovationen des 19. Jahrhunderts. Die Verkehrswege zu Wasser, auf dem Lande und in der Luft spielen dabei ebenso eine Rolle wie die vielfältigen Motive des Reisens.

Eine sich anschließende literarische Soirée mit Daniela Pöllmann und Peter Gorges setzt die im Foyer des Hauptstaatsarchivs begonnene Reise fort. Unter dem Titel »Ausgesprochen aufgeblättert!« werden die sonst nur zwischen Aktendeckeln schlummern- den Zeitzeugen zum Leben erweckt. Die beiden Sprechkünstler geben mit Reiseberichten, Briefen und anderen historischen Texten Einblick in eine bewegte und bewegende Vergangenheit – von Eberhard im Bart, Heinrich Schickhardt, dem Grafen Zeppelin bis hin zu Ernst Jünger, von der herzoglichen Schuhmacherordnung und der Unterstützung von Schiffbrüchigen bis zur Erfindung des Gasmotors.



Straßenverkehrszeichen „Verbot für Kraftwagen und Motorräder“, 1922



Das alte Bahnhofgebäude in Stuttgart, Holzschnitt von F. Obermann, 1866

Hervorgegangen aus einem studentischen Ensemble der Musikhochschule Stuttgart, sorgen „Die Wortisten“ seit Mitte der 1990er Jahre für Unterhaltung der intelligenten Art. Von Anfang an gehören Daniela Pöllmann und Peter Gorges dem Ensemble an. Beide studierten an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende



Daniela Pöllmann



Peter Gorges

Kunst und sind seitdem entweder allein oder mit Kollegen als Schauspieler und Sprecher in Süddeutschland unterwegs.

Ein kleiner Stehempfang bietet Gelegenheit, diese Premiere nachwirken zu lassen, Gespräche zu pflegen oder die Einblicke in die Ausstellung noch ein wenig zu vertiefen.



Eine Zeitreise durch Ludwigsburgs Garnisongeschichte

Unter der Trägerschaft der Militärgeschichtlichen Gesellschaft Ludwigsburg e. V. entstand seit 2004 das Garnisonmuseum Ludwigsburg, das im historischen Asperger Torhaus untergebracht ist. Auf drei räumlichen Ebenen zeichnet die Dauerausstellung die Geschichte der Soldaten, Regimenter und Kasernen in Ludwigsburg von 1736 bis 1994 nach. Sie veranschaulicht, wie sehr das Militär alle Lebensbereiche, namentlich aber die Architektur und die Kultur, im „schwäbischen Potsdam“ prägte.

Daneben präsentiert das Garnisonmuseum die von unserem Beiratsmitglied Walter Wannewetsch erarbeitete Sonderausstellung „Unter dem Takt- und Tambourstock“. Sie widmet sich der württembergischen Militärmusik im Wandel der Zeit. Bild- und Tondokumente, historische Musikinstrumente, Notenhandschriften und Klangbeispiele, Uniform- und Ausrüstungsstücke erin-



Walter Wannewetsch zeigt einige der militärgeschichtlichen Ausstellungsstücke

nern daran, in welchem hohem Maße die Musik den Tagesablauf der Soldaten bestimmte, aber auch dem kulturellen Leben in der Stadt bei Paraden ebenso wie bei Tanzveranstaltungen Glanz verlieh.



Nördlingen und das Ries: Reichsstädte, Klöster, Adelsitze

Auf der alten Reichsstraße durch das Remstal nach Aalen, vorbei am Deutschordenschloss Kapfenburg wird die Exkursion in das durch einen Meteoriteneinschlag ent-



Nördlingen aus der Vogelperspektive

standene Ries, einen der weltweit größten Einschlagkrater, führen. An der 1810 gezogenen Grenze Württembergs zu Bayern werden wir unter der fachkundigen Leitung

von Professor Dr. Hans Eugen Specker die ehemalige Reichsstadt Bopfingen zu Füßen des Ipf und ihre Pfarrkirche mit dem spätgotischen Altar des Nördlinger Malers Friedrich Herlin besuchen. Nur wenige Kilometer entfernt präsentiert sich das einstige, 1267 von den Grafen von Oettingen gestiftete Zisterzienserinnenkloster Kirchheim am Ries als besonderes Kleinod.

Nördlingen, die einstige Reichs- und Messestadt, mit ihrem rundum begehbaren Mauerring, der spätgotischen Hallenkirche, dem Rathaus und gut erhaltener Bausubstanz lädt zu einem Spaziergang und zur Mittagspause ein.



Blick auf die Harburg

Entlang dem Südrand des Rieses werden die ehemalige Benediktinerabtei Mönchsdeggingen und die hoch über der Wörnitz liegende Harburg, einst Reichsburg und Residenz der Grafen und Fürsten von Oettingen, erreicht. Soweit noch Zeit und Kräfte bleiben, wird Wemding, der bayerische Vorposten zum Ries, mit der von Johann Baptist Zimmermann gestalteten Wallfahrtskirche Maria Brunnlein und einem Blick von Osten auf das Ries den Schlusspunkt vor der Heimfahrt über Nördlingen bilden.



Freimaurerei in Württemberg – gestern und heute

Die Loge „Zu den 3 Cedern“ in Stuttgart ist die älteste Freimaurerloge Württembergs. Ihre Anfänge reichen in die Mitte des 18. Jahrhunderts zurück. Nach mehrmaligem Verbot wurde sie 1840 und 1945/49 wiedergegründet. Durch die Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges ging sie ihres einstigen Logengebäudes in der Stuttgarter Schlossstraße verlustig, konnte aber 1955 mit der Lichteinbringung die Arbeit in der 1922 von den Architekten Schlösser und Weirether erbauten neoklassizistischen Villa in der Hackländerstraße 27 aufnehmen.

Freimaurer sind kein historisches Phänomen, sondern ein aktiver internationaler Freundschaftsbund, eine Vereinigung von

Menschen, die sich den Idealen der Aufklärung verschrieben haben, der Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, der Toleranz und der Humanität. Sie haben für sich erkannt, dass sie nur durch die beispielgebende Arbeit an sich selbst die Welt ein wenig



Gebäude der Stuttgarter Loge „Zu den 3 Cedern“

menschlicher und lebenswerter gestalten können. Das „Erkenne Dich selbst“ ist eine der zentralen Aufforderungen an jeden Freimaurer. Die „Arbeit am rauhen Stein“, wie die Freimaurer in Anlehnung an die alten Steinmetze die Arbeit an sich selbst nennen, und nicht die Belehrung Anderer steht für sie im Vordergrund. Ziel ist die Selbsterziehung zu einer authentischen, selbst bestimmten Persönlichkeit.

Bei unserem Besuch der Loge „Zu den 3 Cedern“ wird der Meister vom Stuhl in die Geschichte der Freimaurerei einführen, ihr heutiges Wirken vorstellen und zur Besichtigung des Hauses einladen. Es besteht die Möglichkeit der Diskussion und der zwanglosen Begegnung.



Die Habsburger in der Nordschweiz

Das erste Ziel der zweitägigen, von Dr. Susanne Ritter geleiteten Studienreise ist die noch wohlerhaltene Kyburg, einst Mittelpunkt der mächtigsten Grafschaft in der Nordostschweiz und im Erbgang an Rudolf von Habsburg gefallen. Spuren der frühesten eigenen Niederlassung der späteren deutschen Könige und Kaiser in der Schweiz finden sich in der Altenburg im heutigen Städtchen Brugg, einem malerischen Brückenort. Diesen Aareübergang hatten schon die Römer des Legionslagers Vindonissa benutzt. Ihr dortiges großes Amphitheater zeugt noch heute von der einstigen Bedeutung des Platzes. Inmitten des römischen Ruinenfelds entstand im frühen 14. Jahrhundert an der Stelle, wo König Albrecht, der Sohn Rudolf von Habsburgs, ermordet worden war, das franziskanisch-klarissische Doppelkloster Königsfelden. Fast in Sichtweite der namengebenden Stammburg birgt dieser habsburgische Memorialbau in seinem Chorumgang kostbare Glasfenster aus der Zeit um 1330 – ein Höhepunkt europäischer Glasmalerei. Beigesetzt wurde Albrecht zunächst in Wettingen, dem größten Zisterzienserkloster der Schweiz, das von den Habsburgern gefördert wurde und mit Meisterwerken im Chor der Kirche und historischen Zeugnissen im Kreuzgang einen Anziehungsort darstellt. Die nahegelegene Bezirksstadt



Schloss Kyburg bei Winterthur



Glasmalereien in der Klosterkirche Königsfelden: Anbetung der Könige

Baden war lange habsburgischer Verwaltungsmittelpunkt und zugleich ein Bollwerk gegen Zürichs Expansionsbestrebungen.

Hinweis: Sowohl die Kyburg als auch die Habsburg sind mühelos zu Fuß zu erreichen. Bei der Besichtigung der spätgotischen Glasmalereien in Königsfelden erhöht ein Fernglas den Kunstgenuss.

Veranstaltungen im Frühjahr und Sommer 2010

Mit Rücksicht auf die zur Verfügung stehenden Plätze musste die Teilnehmerzahl mehrerer Veranstaltungen begrenzt werden. Es sind deshalb **verbindliche Anmeldungen** erforderlich. Über die Zulassung entscheidet der zeitliche Eingang der Anmeldung. Bei absehbarer Verhinderung wird um frühzeitige Benachrichtigung der Geschäftsstelle gebeten, um anderen Interessenten die Teilnahme zu ermöglichen. Bei verspäteter Absage (mindestens drei Werktage vor der jeweiligen Veranstaltung) ist eine Rückerstattung des Kostenbeitrags nicht möglich. Für mehrtägige Fahrten gelten andere Fristen.

► **Ihr und Wir. Integration der Heimatvertriebenen in Baden-Württemberg**

Besuch der Großen Landesausstellung

Führung: Dr. Mathias Beer, Tübingen

Termin: **Donnerstag, 22. April 2010, 15.30 Uhr**

Treffpunkt: Stuttgart, Haus der Geschichte

Kosten: 3,00 € pro Person

Verbindliche Anmeldung auf beiliegendem Formular

► **Bewegter Abend im Hauptstaatsarchiv Stuttgart**

Aus der Nähe in die Ferne. Dokumente, die bewegen

Besuch der Sonderausstellung zu Fortbewegung und Reisen in vergangener Zeit

Führung: Anja Stefanidis, Stuttgart

Termin: **Donnerstag, 6. Mai 2010, 18.00 Uhr**

Ort: Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Foyer

Ausgesprochen aufgeblättert!

Literarische Soirée mit Sprechkunst und Weingenuß

Lesung: Daniela Pöllmann und Peter Gorges, Stuttgart

Termin: **Donnerstag, 6. Mai 2010, 19.00 Uhr**

Ort: Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Galerie

Verbindliche Anmeldung zu Lesung und Empfang auf beiliegendem Formular

► **Eine Zeitreise durch Ludwigsburgs Garnisongeschichte**

Besuch der Dauer- und Sonderausstellung des Garnisonmuseums Ludwigsburg

Führung: Gerhard Bronisch, Stuttgart, und Walter Wannenwetsch, Urbach

Termin: **Dienstag, 15. Juni 2010, 16.00 Uhr**

Treffpunkt: Ludwigsburg, Garnisonmuseum im Asperger Torhaus, Asperger Straße 52

Kosten: 2,00 € pro Person

Verbindliche Anmeldung auf beiliegendem Formular

► **Auf württembergischen Spuren in Schlesien**

Sechstägige Studienreise nach Neschwitz, Görlitz, Liegnitz, Leubus, Trebnitz, Breslau, Oels, Brieg, Carlsruhe, Bernstadt, Schweidnitz

Führung: Harald Schukraft, Stuttgart

Termin: **Donnerstag, 17. Juni 2010 bis Dienstag, 22. Juni 2010**

Wiederholung der 2009 durchgeführten Exkursion. **Die Reise ist bereits ausgebucht.**

▶ **Nördlingen und das Ries: Reichsstädte, Klöster, Adelssitze**

Tagesexkursion nach Bopfingen, Kirchheim am Ries, Nördlingen, Mönchsdeggingen, Harburg, Wemding

Führung: Prof. Dr. Hans Eugen Specker, Ulm

Termin: **Samstag, 3. Juli 2010**

Abfahrt mit Bus: 8.00 Uhr, Stuttgart, Urbanstraße, bei der Württ. Landesbibliothek

Rückkehr: voraussichtlich gegen 20.00 Uhr

Programm: siehe Reisebeschreibung

Kosten: 33,00 € pro Person

(incl. Eintritt
und Führungen) 15,00 € für Selbstfahrer

Verbindliche Anmeldung auf beiliegendem Formular

▶ **Freimaurerei in Württemberg – gestern und heute**

Besuch der Loge „Zu den 3 Cedern“ in Stuttgart

Vortrag

und Führung: Der Meister vom Stuhl

Termin: **Mittwoch, 7. Juli 2010, 18.00 Uhr**

Treffpunkt: Stuttgart, Eingang Hackländerstr. 27

Kosten: 3,00 € pro Person

Verbindliche Anmeldung auf beiliegendem Formular

▶ **Die Habsburger in der Nordschweiz**

Zweitägige Studienreise in die Schweiz

Reiseleitung: Dr. Susanne Ritter, Leinfelden-Echterdingen

Reiseroute: 1. Tag: Stuttgart - Kyburg - Wettingen - Baden

2. Tag: Baden - Vindonissa/Windisch - Königsfelden - Habsburg - Brugg - Stuttgart

Termin: **Samstag, 17. Juli 2010 bis Sonntag, 18. Juli 2010**

Abfahrt mit Bus: 8.00 Uhr, Stuttgart, beim Hauptbahnhof (Änderungen infolge „Stuttgart 21“ werden mitgeteilt)

Rückkehr: voraussichtlich gegen 20.00 Uhr

Programm: siehe Reisebeschreibung

Leistungen: Fahrt im komfortablen Reisebus, Führungen, Eintritte, Übernachtung im Atrium Hotel Blume in Baden/Aargau, Halbpension und Mittagessen am 2. Tag

Kosten: 185,00 € pro Person im Doppelzimmer (EZ-Zuschlag 12 €)

Verbindliche Anmeldung auf beiliegendem Formular

▶ **»... nur Papier, und doch die ganze Welt ...«. 200 Jahre Graphische Sammlung**

Besuch der Jubiläumsausstellung in der Staatsgalerie Stuttgart

Führung: Dr. Corinna Höper, Stuttgart

Termin: **Dienstag, 20. Juli 2010, 17.00 Uhr**

Treffpunkt: Stuttgart, Foyer der Alten Staatsgalerie

Kosten: 8,00 € pro Person

Verbindliche Anmeldung auf beiliegendem Formular

▶ **Das Glemstal – Tal der Mühlen. Vorindustrielle Wassernutzung im Strohgäu**

Fahrradexkursion

Führung: Jörg Widmann, Tübingen

Termin: **Samstag, 11. September 2010**

Treffpunkt: 9.15 Uhr, Bahnhof Leonberg (S-Bahn S 6)

Streckenverlauf: Leonberg - Höfingen - Ditzingen - Schwieberdingen - Markgröningen - Unterriexingen - Bietigheim-Bissingen, Strecke: ca. 55 km
Rückkehr: Ankunft am Bahnhof Bietigheim-Bissingen (S-Bahn), ca. 18.00 Uhr
Kosten: 6,00 € für Mitglieder
12,00 € für Nichtmitglieder
Verbindliche Anmeldung auf beiliegendem Formular

▶ Die Staufer und Italien

Besuch der Ausstellung in den Mannheimer Reiss-Engelhorn-Museen
Termin: **Samstag, 25. September 2010**
Abfahrt mit Bus: 8.00 Uhr, Stuttgart, Urbanstraße, bei der Württ. Landesbibliothek
Rückkehr: voraussichtlich gegen 16.00 Uhr
Kosten: 35,00 € pro Person (incl. Eintritt und Führung)
Verbindliche Anmeldung auf beiliegendem Formular

▶ Archivalien-Lesekurs

In vier Sitzungen zu je anderthalb Stunden werden ausgewählte Texte zur Landes- und Ortsgeschichte aus dem 16./17. Jahrhundert gelesen und besprochen.
Leitung: Dr. Stephan Molitor, Ludwigsburg
Termine: **Mittwoch, 22. und 29. September sowie 6. und 13. Oktober 2010, jeweils 16.30 bis 18.00 Uhr**
Ort: Hauptstaatsarchiv Stuttgart
Kosten: 15,00 € für Mitglieder
25,00 € für Nichtmitglieder
Verbindliche Anmeldung auf beiliegendem Formular



»... nur Papier, und doch die ganze Welt ...«. 200 Jahre Graphische Sammlung

2010 feiert die Graphische Sammlung der Staatsgalerie Stuttgart ihr 200-jähriges Bestehen. Mit ihren rund 400.000 Arbeiten von 12.000 Künstler/innen ist sie eine der international herausragenden Graphischen Sammlungen und offen für alle Formen der Kunst mit und auf Papier. Ihre umfangreichen Bestände von der Gotik bis zur Gegenwart umfassen Zeichnungen, Aquarelle, Druckgraphiken, Mappenwerke, Illustrierte Bücher, Plakate, Exlibris, Fotografien und Objekte.

Von ihren Anfängen bis heute sind Erhalt und Ausbau der Graphischen Sammlung ein Prozess und Produkt enormen Engagements vieler öffentlicher und privater Kräfte. Ihren Grundstock legte Friedrich I. mit dem von ihm eingerichteten Königlichen Cabinet der Kupferstiche und



Louis Legrand (1863-1951): Selbstporträt in Halbfigur an einem Tisch sitzend, 1896. Radierung und Aquatinta auf elfenbeinfarbigem Papier

Handzeichnungen. Als Gründungsdatum gilt die Einstellung des Malers Eberhard Wächter 1810 als erster Konservator der Sammlung. Seither hat sie eine bewegte Geschichte mit Umzügen und immensem Zuwachs durch bedachte Sammlungspolitik und Schenkungen durchlaufen und hat seit 2003 im Erweiterungsbau der Alten Staatsgalerie ihren Ort.

Die Jubiläumsausstellung »... nur Papier, und doch die ganze Welt ...« konzentriert sich nicht allein auf »Meisterwerke«, sondern zeigt auch eine in vielen anderen Aspekten erstaunliche Auswahl von über 200 Arbeiten aus der Graphischen Sammlung. Mit großer Sachkenntnis wird uns Frau Dr. Corinna Höper, die den historischen Teil des Ausstellungskatalogs verfasst hat, die Präsentation nahe bringen.



Das Glemstal – Tal der Mühlen. Vorindustrielle Wassernutzung im Strohgäu

Die von Jörg Widmann geleitete Fahrradtour feiert in diesem Jahr ein kleines Jubiläum: Bereits zum fünften Mal erkunden wir Kultur und Landschaft rund um Stuttgart vom Radsattel aus.

Das Tal der Gloms zwischen Leonberg und Unterriexingen mit seiner bemerkenswerten Vielzahl historischer Mühlen bietet allen Radlern und Radlerinnen einen spannenden Einblick in die Geschichte der Wasser(kraft)nutzung und entspanntes Radeln entlang des idyllischen Flusslaufs. Von Leonberg über Ditzingen, Schwieberdingen, Markgröningen und Unterriexingen nutzten ehemals allein 19 Mühlen die Strömung des kleinen Flusses. Wenige sind heute noch in Betrieb, aber der historische Glems-Mühlen-Weg hält die Erinnerung an die historische Bedeutung dieses ehrbaren Handwerkes aufrecht.

Auf fast 40 Kilometern folgt die Tour dem Lauf der Gloms, bevor am Nachmittag das Tal der Enz die letzten Kilometer bis zum Endpunkt in Bietigheim weist. Unterwegs trifft man auf stille Wälder, beeindruckende Felsformationen, saftige Streuobstwiesen und vor allem auf malerische Ufer mit zahlreichen sehenswerten Mühlen; aber auch Schwieberdingen und Markgröningen mit prachtvollen Fachwerkhäusern und gotischen Stadtkirchen stehen auf dem Pro-



gramm dieser leichten und wenig anstrengenden Radexkursion durch das schöne Strohgäu.

Die Strecke ist so bemessen, dass Freizeitradler/-innen sie ohne Probleme bewältigen können. Ihr Fahrrad sollte technisch in Ordnung sein und mindestens über eine 3- oder 5-Gangschaltung verfügen. Das Tragen eines Fahrradhelmes wird empfohlen. Die Mitnahme von Getränken und leichter Verpflegung sowie adäquate Bekleidung für die Tour sind selbstverständlich. Pausen und Einkehrmöglichkeiten unterwegs sind eingeplant.

Bitte im Kalender notieren!



Auf drei Veranstaltungen, die im Oktober 2010 stattfinden, soll schon jetzt hingewiesen werden. Nähere Informationen werden im Programm des Herbst-Rundbriefes zu finden sein.

Liebesbände, Witwensitz und letzte Ruhe. Franziska von Hohenheim in Kirchheim unter Teck

Nachmittagsexkursion mit der S-Bahn
Führung: Karl-Otto Alpers und Dr. Roland Deigendesch, Kirchheim unter Teck

Donnerstag, 14. Oktober 2010

Union und Liga 1608/09. Konfessionelle Bündnisse im Reich - Weichenstellung zum Religionskrieg?

Buchpräsentation und Vortrag
Samstag, 23. Oktober 2010
Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Historische Forschung in Württemberg vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart

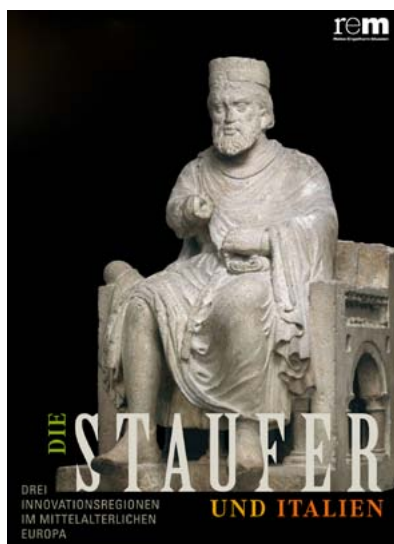
Gemeinsame Tagung des Arbeitskreises für Landes- und Ortsgeschichte, des Württembergischen Geschichts- und Altertumsvereins und des Hauptstaatsarchivs Stuttgart

Donnerstag, 28. Oktober 2010, 10.30-17.30 Uhr
Hauptstaatsarchiv Stuttgart



Die Stauer und Italien

Über 30 Jahre nach der großen „Stauer-Ausstellung“ in Stuttgart 1977 widmen die Mannheimer Reiss-Engelhorn-Museen dem bedeutendsten europäischen Herrscher-geschlecht des 12. und 13. Jahrhunderts eine große kulturgeschichtliche Ausstellung von internationalem Rang. Die von den drei Ländern Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen gemeinsam präsentierte Mittelalter-Schau stellt drei Kernregionen der staufischen Herrschaft in den Mittelpunkt der Betrachtung: den Rhein-Main-Neckar-Raum, die oberitalienische Städtelandschaft und das Königreich Sizilien. Eindrucksvoll werden die Errungenschaften



in den Bereichen von Kunst und Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft und Recht dargestellt, die von diesen drei Regionen in gegenseitiger Beeinflussung, in Austausch und Transferprozessen ausgingen.

Mit hochrangigen, darunter erstmals in Deutschland gezeigten Steinskulpturen, prächtigen Handschriften und bedeutenden Pergamentur-

kunden, wertvollen Goldschmiedearbeiten, kunstvoll bestickten Textilien und sakralen Gegenständen wird jenes Zeitalter lebendig, in dem neun staufische Herrscher von Konrad III. (1138-1151) bis Konradin (1262-1268) die Geschichte Europas prägten.

Mit Blattgold verziert: zwei bemerkenswerte Amtsbücher des 18. Jahrhunderts

Es sind Zehntausende von Zins- und Lagerbüchern, Stammrollen, Protokoll- und Rechnungsbänden, die in den Magazinen des Stuttgarter Hauptstaatsarchivs aufbewahrt werden. So sorgfältig diese Folianten von den Schreibern auch geführt wurden, handelt es sich doch um Schriftgut, das hauptsächlich zur Wahrnehmung von Verwaltungsaufgaben angelegt wurde. Die verwendeten Gebrauchseinbände entbehren zumeist jeglichen Schmucks. Häufig wurden sie mit makulierten Pergamentfragmenten verstärkt oder mit marmorierten Papieren überzogen. Vor diesem Hintergrund sollen zwei Bände aus dem 18. Jahrhundert vorgestellt werden, die man mit einem aufwändigen Goldschnitt adelte – eine für Archivgut eher ungewöhnliche Zier.



1. Zeugnis lutherischer Rechtgläubigkeit

Schon in den 1740er Jahren ließ der württembergische Geheime Rat für einen in dunkles Leder gebundenen, mit Goldschnitt versehenen und mehr als 1000 Seiten zählenden Quartband eine schützende Kassette anfertigen (Signatur: A 202 BÜ 513). Allem Anschein nach maß man dem voluminösen Buch eine besondere Bedeu-



Titelblatt des 1681 in Stuttgart nachgedruckten Konkordienbuches, auf das die württembergischen Beamten verpflichtet wurden

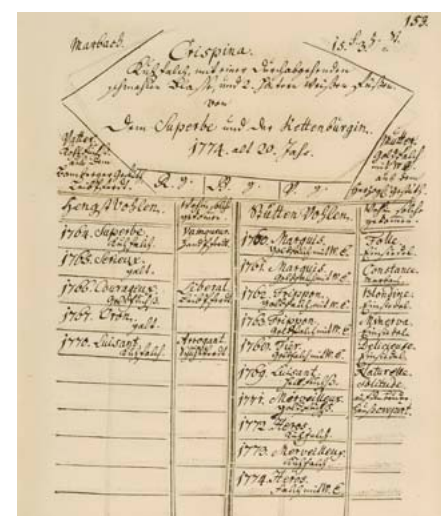
Diesem theologischen Werk geht ein von Herzog-Administrator Karl Friedrich von Württemberg-Oels am 28. Dezember 1743 unterzeichnetes und gesiegeltes Dekret voraus, das alle Beamten im Lande auf die lutherische Lehre verpflichtete. Zwar hatten die Landstände dem zum Katholizismus konvertierten Herzog Karl Alexander (1733-1737) noch vor der Huldigung die sogenannten „Religionsreversalien“ abgenötigt, um die uneingeschränkte Dominanz der evangelischen Kirche auch in der Zukunft zu sichern. Doch der Synodus, ein mit Visitationsbefugnissen ausgestattetes Organ der Kirchenleitung, nutzte die Phase der vormundschaftlichen Regierung nach Karl Alexanders Tod für seine konfessionspolitischen Ziele. Nachdrücklich pochte er darauf, die aus der Übung geratene Unterzeichnung der „Formula Concordiae“ durch alle fürstlichen Räte und nachgeordneten Beamten wieder einzuführen. Bei jeder Neueinstellung und Vereidigung sollten die Staatsdiener angehalten werden, „ihres Glaubens Confession [...] zu bezeugen“. Auch die schon im Amt befindlichen Personen mussten, sofern noch nicht geschehen, ihre Zustimmung zum lutherischen Bekenntnis mit der eigenhändigen Unterschrift nachholen.

tung bei. Die Rückenprägung verrät mit knappen Worten, dass es sich um „Die symbolischen Bücher“ handele. Und in der Tat enthält der Band eingangs ein 1681 bei Johann Weyrich Rößlin in Stuttgart gedrucktes Exemplar des Konkordienbuches, die vollständige Sammlung der lutherischen Bekenntnisschriften.

Hunderte staatliche Funktionsträger haben sich in der Zeit von 1744 bis 1805 mit ihren Tauf- und Familiennamen in dieses Buch eingeschrieben. Geheime und Regierungsräte, Kabinettssekretäre, Kanzleivadokaten, Gesandte, Rentkammerbedienstete und Expeditionsräte, Registratoren und Archivare, Festungskommandanten, Bau- und Salzverwalter, Münz-Offizianten, Forstmeister, Vögte und örtliche Amtleute – sie und viele andere mussten dieses Zeugnis ihrer Rechtgläubigkeit ablegen. Unter ihnen begegnen für die württembergische Geschichte so klangvolle Namen wie Bilfinger, Kniestedt, Mandelsloh, Normann-Ehrenfels, Sattler, Uxkull-Gyllenband oder Wintzingerode. Kurioserweise sei angemerkt, dass fünf Mitglieder der amerikanischen Militärregierung 1945/46 ihre Namen unter der Rubrik „Stuttgart“ eintrugen. Ob sie den ehrwürdigen Band für ein goldenes Gästebuch hielten?

2. Herzogliche Pferdezuucht

Einem ganz anderen Thema widmet sich der zweite Band, den es hier vorzustellen gilt. Er trägt einen grünen Ganzledereinband mit handvergoldeten Rückenver-



Eintrag in Herzog Karl Eugens Stutenbuch über Herkunft und Nachzucht der Marbacher Stute „Crispina“, 1774

zierungen sowie dem in Gold geprägten herzoglichen Wappen auf Vorder- und Hinterdeckel. Der 153 Blätter umfassende Buchblock ist mit einem dreiseitigen Goldschnitt, mit Ziselierungen an Kapital und Ecken versehen. Selbst die Vorsatzblätter sind blattvergoldet. 1774 im Auftrag des württembergischen Landesherrn angelegt, verzeichnet dieses fein gestaltete „Nationale“ alle Mutterpferde und Fohlen der herzoglichen Gestüte (Signatur: A 569 Bd. 2).

Unter Herzog Karl Eugen (1744-1793) erlebte die Pferdezucht in Württemberg eine

beachtliche Blüte. Als erfahrener Pferde- liebhaber und -kenner kaufte er auf seinen Reisen wertvolle Stuten und Hengste für seine Gestüte, die in Einsiedel, Marbach, Offenhausen, Kirchheim unter Teck nebst Randeck und in Urach mit St. Johann bestanden. Auf der Solitude unterhielt er ein neu gegründetes Englisches Gestüt. Sehr detailliert informiert das Nationalbuch über die Herkunft und die Verwendung von nicht weniger als 692 Stuten und Fohlen, die sich 1774 in den herzoglichen Ställen befanden. Neben den einheimischen Zuchtperden zählten Holsteiner und Englisches Vollblut zu den bevorzugten Rassen, die man an

unzähligen Orten von Mecklenburg bis nach Tirol erwarb. Angesichts des mehrfachen Wechsels der Zuchtrichtung stand der von Karl Eugen betriebene Kostenaufwand jedoch in keinem Verhältnis zum züchterischen Erfolg. Das älteste württembergische Stutenbuch ist gleichwohl ein beredtes Dokument aus der Zeit des Absolutismus. Mit diesem eindrucksvollen Stück eröffnete das Hauptstaatsarchiv Stuttgart 1997 seine Präsentationsreihe „Archivale des Monats“.

Albrecht Ernst

Dank an langjährige Mitglieder – Nachtrag 2009

Etliche Leser unseres Rundbriefs werden sich gefragt haben, weshalb sie in der Liste der Vereinsjubilare 2009 nicht erwähnt wurden. Bei der Datenübermittlung zur Drucklegung unseres Oktober-Rundbriefs unterlief in der Tat ein bedauerlicher Fehler, so dass zahlreiche Namen verloren gingen. Wir entschuldigen uns vielmals für dieses Versehen.

Für die langjährige Treue, für die finanzielle Unterstützung durch den regelmäßigen Mitgliedsbeitrag und nicht zuletzt für das wohlwollende Interesse an der Arbeit des Württembergischen Geschichts- und Altertumsvereins danken wir herzlich.

55-jährige Mitgliedschaft (1954)

Prof. Dr. Hans-Martin Maurer, Stuttgart
Prof. Dr. Hansmartin Schwarzmaier,
Karlsruhe

Bürgermeisteramt Rottenburg am Neckar,
Stadtarchiv und Museen
Deutsche Schillergesellschaft e. V.,
Marbach am Neckar
Institut für Geschichte, Bayerische und
Fränkische Landesgeschichte, Erlangen
J. F. Steinkopf Antiquariat GmbH, Stuttgart

50-jährige Mitgliedschaft (1959)

Prof. Dr. Martin Brecht, Münster
Klaus Bühler, Schorndorf
Dr. Margarete Bull-Reichenmiller, Stuttgart
Alfred Klumpp, Waiblingen
Siegfried Otto, Mössingen

40-jährige Mitgliedschaft (1969)

Karl-Otto Alpers, Kirchheim unter Teck
Wilfried Braunn, Stuttgart
Horst Gaiser, Neu-Ulm
Dr. Gerhard-P. Handschuh, Mittelbiberach

Karl Hofer, Aulendorf
Prof. Dr. Franz Quarthal, Rottenburg am
Neckar
Werner Stroppel, Sigmaringen-Laiz
Dr. Helmut Veitshans, Mössingen
Walter Ziegler, Göppingen

25-jährige Mitgliedschaft (1984)

Dr. Renate Karoline Adler, Schopfloch
Dieter Adrion, Bietigheim-Bissingen
Dieter Arndt, Schönhof
Dr. Raimund Becker, Waiblingen-Hegnach
Jürgen Blattert, Burgstetten
Wolfgang Brändle, Esslingen am Neckar
Dr. Johann Wilhelm Braun, Karlsruhe
Manfred Claar, Stuttgart
Dr. Roland Deigendesch, Ohmden
Gerhard Enderle, Engstingen
Herbert Engst, Stuttgart
Günther Erb, Kirchheim unter Teck
Dr. Gerhard Faix, Schwäbisch Gmünd
Dr. Ulrich Freiherr von Freyberg,
Allmendingen
Johannes Geiger, Heidenheim an der Brenz
Dr. Hansjörg Götz, Kernen
Wilfried Goller, Herbrechtingen
Volker Habermaier, Schopfheim

Dr. Joachim Hahn, Plochingen
Michael Heft, Mühlacker
Alfred Hüttemann, Essen
Rolf Jente, Weilheim an der Teck
Rainer Kilian, Reutlingen
Jürgen Kirchner, Böblingen
Günter Klein, Stuttgart
Prof. Dr. Ulrich Köpf, Tübingen
Ferdinand Kramer, Uttenweiler
Prof. Dr. Robert Kretzschmar, Ingersheim
Manfred Kurz, Bietigheim-Bissingen
Dr. phil. Rainer Lächele, Essingen
Prof. Dr. Sönke Lorenz, Tübingen
Alfred Lutz, Ravensburg
Dorothea Motzer, Murrhardt
Dr. Roland Müller, Stuttgart
Rosemarie Münzenmayer M. A.,
Reichenbach an der Fils
Rolf Munderich, Stuttgart
Helga A. Pätzold, Lottstetten-Nack
Till Raczek, Ammerbuch
Brigitte Rall, Stuttgart
Gerd Rampacher, Sindelfingen
Dr. Karl-Heinz Rueß, Göppingen
Klaus Sackenreuther, Stuttgart
Ferdinand Schaller, Wernau (Neckar)
Christoph Seeger M. A., Ludwigsburg
Karl Semle, Tübingen
Jutta Setzer, Vellberg
Barbara Sippel, Leinfelden-Echterdingen
Josef Speckle, Schorndorf
Reinhard Tietzen M. A., Frickenhausen
Eckehard Uhlig, Oberderdingen
Christel Wartenberg, Sigmaringen
Dr. Helmut Weimert, Heidenheim an der
Brenz
Dr. Alfred Weiss, Horb am Neckar
Stephan Zehnle, Ostfildern
Susanne Zöller-Unger, Stuttgart

Neue Bücher – kurz vorgestellt



Hofkultur um 1600. Die Hofmusik Herzog Friedrichs I. von Württemberg und ihr kulturelles Umfeld. Herausgegeben von Joachim Kremer, Sönke Lorenz und Peter Rückert (Tübinger Bausteine zur Landesgeschichte, Bd. 15), Ostfildern: Jan Thorbecke Verlag 2010, 320 Seiten mit 145 farbigen Abbildungen und einer Musik-CD.

Herzog Friedrich I. von Württemberg († 1608) gehörte zu den aktivsten Fürsten seiner Zeit. Seine Regierung steht ebenso für erhebliche Auseinandersetzungen mit der württembergischen Landschaft und einem oft rigorosen Umgang mit den Untertanen wie auch für einen Aufbruch in eine neue kulturelle Epoche. Seine herrschaftlichen Ambitionen finden sichtbaren Ausdruck in der Kunst an seinem Hof.

Die höfische Kultur, insbesondere die Hofmusik, steht im Blickpunkt dieses Tagungsbandes. Die insgesamt 14 Beiträge erfahren eine zusätzliche Bereicherung durch den Katalog zur Ausstellung "Fürst ohne Grenzen – Duc sans frontières: Herzog Friedrich I. von Württemberg", die 2008 in Stuttgart und 2009 in Montbéliard zu sehen war.



Die Quellen sprechen lassen. Der Kriminalprozess gegen Joseph Süß Oppenheimer. Herausgegeben von Gudrun Emberger und Robert Kretzschmar, Stuttgart: W. Kohlhammer Verlag 2009, 135 Seiten mit 47 Abbildungen und Hörbuch.

In der Nacht vom 12. März 1737 verstarb im Ludwigsburger Schloss völlig unerwartet Herzog Karl Alexander von Württemberg. Unmittelbar danach wurde Joseph Süß Oppenheimer, der Geheime Finanzienrat des Herzogs, unter Hausarrest gestellt, um erst auf dem Hohenneuffen und dann auf dem Hohenasperg inhaftiert zu werden. Eine Inquisitionskommission bereitete einen Kriminalprozess gegen ihn vor, der am 22. Mai 1737 eröffnet wurde. Am 4. Februar 1738 wurde auf dem Stuttgarter Galgenberg das Todesurteil an Joseph Süß Oppenheimer vollstreckt.

Die Veröffentlichung soll eine unmittelbare Begegnung mit den Quellen ermöglichen, die zu dem Geschehen erhalten sind. Aus den Gerichtsakten sind aussagekräftige Dokumente abgedruckt und kommentiert. Im dazu gehörigen Hörbuch werden sie „zum Sprechen gebracht“. In Einzelbeiträgen wird die herzogliche Politik sowie die Rolle Joseph Süß Oppenheimers behandelt. Mit abgedruckt ist der Katalog der Wanderausstellung „Beschlagnahmte Briefschaften. Der Kriminalprozess gegen Joseph Süß Oppenheimer“.



Wilfried Schöntag: Kommunale Siegel und Wappen in Südwestdeutschland. Ihre Bildersprache vom 12. bis zum 20. Jahrhundert (Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde, Bd. 68), Ostfildern: Jan Thorbecke Verlag 2010, 336 Seiten mit 190 zumeist farbigen Abbildungen.

Die wissenschaftliche und doch sehr anschauliche Studie geht der Bedeutung von Siegeln und Wappen der Städte, Gemeinden und Landkreise nach. In einem breiten rechts-, verwaltungs- und kulturgeschichtlichen Kontext wird die sich in den Jahrhunderten verändernde Bildersprache der Siegel und Wappen analysiert. Sie dokumentiert bis um 1800 das Verhältnis von Stadtherrn und Stadtbürgern. In der Zeit der Kommunalisierung der Städte, Gemeinden und Landkreise setzten sich historisierende statt moderner Bildprogramme durch. Heute konkurriert das Wappen, das regionale Identität vermitteln soll, mit dem Logo als moderner Form der Corporate Identity.

Für Mitglieder des Württembergischen Geschichts- und Altertumsvereins können die vorgestellten Bücher mit einem Rabatt von 20-30 % erworben werden.

Dank für Spenden

Im letzten Rundbrief veröffentlichten wir einen Spendenaufruf zugunsten der Sophienkirche in Karlsruhe/Pokój. Für diesen Zweck sind auf unserem Spendenkonto fast 3.500 Euro eingegangen. Allen Mitgliedern und Freunden unseres Vereins, die dieses Projekt mit großen und kleinen Beträgen unterstützt haben, gilt unser herzlicher Dank.

Gegenwärtig führen wir ermutigende Gespräche mit der Deutsch-Polnischen Stif-

tung Kulturpflege und Denkmalschutz, um eine nachhaltige Maßnahme zu realisieren. Geplant ist die Restaurierung eines gefährdeten Prinzipalstücks der Kirche oder aber die fachgerechte Erschließung, Verpackung und Zugänglichmachung des ins 18. Jahrhundert zurückreichenden Pfarrarchivs. Über die konkreten Schritte werden wir Sie informieren.

Auch die unmittelbare Arbeit unseres Ver-

eins, die regelmäßigen Publikationen und die Weiterentwicklung der Homepage, die zahlreichen Veranstaltungsangebote und die Förderung der landesgeschichtlichen Forschung bedürfen einer soliden finanziellen Grundlage. Von daher sind wir überaus dankbar, wenn Mitglieder ihren Jahresbeitrag freiwillig erhöhen oder unseren Etat mit dem Satzungszweck dienlichen Zuwendungen aufbessern.

Frauenemanzipation am bayerischen Königshof

Von 1844-1868 war Ferdinand Christoph Graf von Degenfeld-Schonburg als württembergischer Gesandter am Hofe der bayerischen Könige akkreditiert. Regelmäßig berichtete er dem Stuttgarter Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten über die politischen Entwicklungen und die gesellschaftlichen Ereignisse, die sich in der Isar-Metropole zutrugen. Ausführlich widmete er sich der Affäre um die Tänzerin Lola Montez, die König Ludwig I. von Bayern im Revolutionsjahr 1848 den Thron kostete. Schon einige Jahre zuvor ließ Graf Degenfeld die Vorliebe des Monarchen für die schönen Künste, insbesondere seine Nähe zum Münchner Theater, in einer heiteren Anekdote anklingen, die er einer Depeſche¹ vom 17. März 1844 beifügte:



König Ludwig I. von Bayern. Gemälde von Joseph Karl Stieler, 1826



Klassizismus in München: Königsbau der Residenz (links) und Nationaltheater (rechts).
Fotografie von Joseph Albert, 1860

Jüngsthin nehmlich hatten die Damen des hiesigen Hofstaates in einer sehr obsuren Winkelkneipe ein Souper, bei dem kein Mann erscheinen durfte, und setzten auf die Thüre einen Anschlagzettel mit den Worten: „Hier ist jedem Manne, wer er auch sey, der Eintritt verboten!“ Der König, hiervon benachrichtigt, ging hin und legte der zunächst an der Thür sitzenden Dame, Mad[ame] Cramer, eine alte häßliche Schauspielerin, die Hände auf die Augen. Auf die Frage, wer es sei, antwortete sie: „Oh, Herr Lang², ich kenne Sie schon. Lassen Sie nur diesen schlechten Witz bleiben.“ – Lang, Komiker des Theaters, hat nehmlich das Talent, die Stimme des Königs täuschend nachzuahmen. – Als nun der König seine Hände wegnahm, und die alte Frau sehr verlegen war, den König vor sich zu sehen, sagte der König, er hoffe, dass das an der Thür angeschriebene Verbot auf ihn keine Anwendung finde. Alle, wie natürlich, bejahten diese Frage, und M[adam]e Seebach, nicht mehr in der ersten Blüthe, rief aus: „Oh, für Monarchen sind unsere Circel stets offen!“ Der König blieb einige Zeit mit diesen Damen, unterhielt sich ganz köstlich und ließ ihnen später eine gehörige Masse Champagner aus dem Hofkeller schicken, so daß das Banquet lange dauerte und zuletzt sehr geräuschvoll wurde.

¹Hauptstaatsarchiv Stuttgart E 50/05 Bü 121 Qu. 57-60.

²Ferdinand Lang (1810-1882), königlich bayerischer Hofschauspieler und vortrefflicher Komiker.

Hinweise auf Historische Ausstellungen

Die Ausstellungen sind in der Reihenfolge der Schlusstermine aufgeführt.

Im Spitzbubenland.

Räuberbanden um 1800 in Schwaben

Sulz am Neckar, Schloss Glatt, Kultur- und
Museumszentrum
07.03.-02.05.2010

175 Jahre Belser-Verlag Stuttgart

Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek
10.03.-22.05.2010

Das Gold der Steppe.

Fürstenschätze jenseits des Alexanderreichs

Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen
26.11.2009-25.05.2010

Aus der Nähe in die Ferne.

Dokumente, die bewegen

Stuttgart, Hauptstaatsarchiv
03.03.-04.06.2010

Der letzte Fürstbischof

Sonderpräsentation zum 200. Todestag des Philipp

Franz Wilderich von Walderdorff

Bruchsal, Schloss
18.04.-01.08.2010

Freud und Leid in Dur und Moll.

Musikkultur in Baden-Württemberg

Große Landesausstellung
Stuttgart, Landesmuseum Württemberg
16.04.-12.09.2010

Vom Minnesang zur Popakademie.

Musikkultur in Baden-Württemberg

Große Landesausstellung
Karlsruhe, Badisches Landesmuseum
16.04.-12.09.2010

Kirchheim um 1000.

Geschichte und Archäologie einer Stadt

Kirchheim unter Teck, Städtisches Museum im Kornhaus
18.04.-24.10.2010

Burg und Herrschaft im Mittelalter

Berlin, Deutsches Historisches Museum
25.06.-24.10.2010

Königstraum und Massenware.

300 Jahre europäisches Porzellan

Selb, Porzellanikon
Hohenberg a.d. Eger, Porzellanikon
24.04.-02.11.2010

„... nur Papier, und doch die ganze Welt ...“

200 Jahre Graphische Sammlung

Stuttgart, Staatsgalerie
17.07.-02.11.2010

Mythos Burg

Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum
08.07.-07.11.2010

Die Wiege der Könige.

600 Jahre Herzogtum Pfalz-Zweibrücken

Landesausstellung Rheinland-Pfalz
Zweibrücken, Stadtmuseum
29.08.-14.11.2010

Die Staufer und Italien.

Drei Innovationsregionen im mittelalterlichen Europa

Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen
19.09.2010-20.02.2011

Der Weg in die Moderne

Wanderausstellung 200 Jahre Ulm, Leutkirch,
Ravensburg und Friedrichshafen in Württemberg
Ulm, Stadthaus

21.03.-06.06.2010

Leutkirch, Gotisches Haus

10.07.-29.08.2010

Ravensburg, Museum Humpis-Quartier

17.09.-28.11.2010

Friedrichshafen, Sparkasse Bodensee

11.03.-13.05.2011

Impressum · Der Rundbrief erscheint halbjährlich · **Herausgeber** Dr. Albrecht Ernst im Auftrag des Württembergischen Geschichts- und Altertumsvereins e. V., Stuttgart · **Gesamtherstellung** UWS Papier & Druck, Stuttgart · **Bildnachweise** Hauptstaatsarchiv Stuttgart: S. 2 (E 100 Nr. 84 a), 3 u, 4 u (E 151/07 Bü 24, J 301a Nr. 22), 10 o (H 107/8 Bd. 5 Bl. 9), 11; Burkhard Riegels-Winsauer: S. 5 o re; Alfred Drossel, Ludwigsburg: S. 5 m; Stadt Nördlingen, Tourist-Information: S. 5 u li; Lars Becker, Wikipedia: S. 5 u re; Loge „Zu den 3 Cedern“, Stuttgart: S. 6 o; Museum Aargau, Béla Polyvás: S. 6 u re; Roland Zumbühl, www.picswiss.ch: S. 6 u li; Staatsgalerie Stuttgart: S. 9; Wikipedia (Ludwig I. von Bayern und Nationaltheater München): S. 14 · Nachdruck und Vervielfältigungen auch auszugsweise nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Preisrätsel zur Landesgeschichte

Sieben Fragen – ein Lösungswort. Gesucht wird ein bekannter Begriff, dessen konkrete Entstehung aber noch rätselhaft erscheint. Fügen Sie die Buchstaben aus den markierten Feldern zusammen und schicken Sie das Lösungswort an den Württembergischen Geschichts- und Altertumsverein, Konrad-Adenauer-Straße 4, 70173 Stuttgart, E-Mail: info@wgav.de. Einsendeschluss ist der 31. Juli 2010.

1. Reiche Flora und Fauna

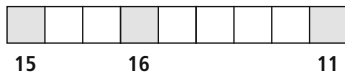
Gesucht wird ein eiszeitliches Flachgewässer mit großer Artenvielfalt. Auf einer nahen Moränenkuppe liegt eine ehemalige Reichsstadt mit adeligem Damenstift.



1 9

2. Kalter Markt

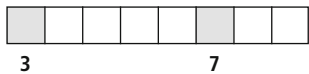
Die von einem Schloss und einer Wallfahrtskirche beherrschte Stadt war kurzzeitiger Sitz der Regierung Neuwürttembergs und einer Universität. Auf eine jahrhundertealte Tradition kann der alljährlich im Januar abgehaltene Pferdemarkt zurückblicken.



15 16 11

3. Zwischen Humanismus und Inquisition

Für die Vertiefung seiner altsprachlichen Interessen war eine Italienreise entscheidend, die er als Begleiter des Grafen Eberhard im Bart unternahm. Seine Wertschätzung jüdischer Schriften verwickelte ihn jedoch in einen jahrelangen Streit mit den Dominikanern.



3 7

4. Fürsprecher der Mitgeschöpfe

Der vom württembergischen König wegen übertriebener pietistischer Strenge auf eine Landpfarrei strafversetzte Theologe zeigte sich bestürzt über die bösartige Tötung eines auf seinem Kirchendach brütenden Storchs. Er verfasste eine Denkschrift und wurde somit zum Wegbereiter für den heutigen ...



6 4 10

5. Von Württemberg nach Amerika

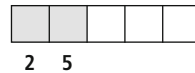
Der Sohn eines jüdischen Kantors emigrierte 1870 vom oberen Neckar in die Vereinigten Staaten von Amerika. Dort gründete er eine renommierte, weltweit agierende Sprachschule, die bis heute seinen Namen trägt.



14 13

6. Im Takt der Zeit

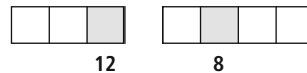
Sowohl im badischen als auch im württembergischen Schwarzwald etablierte sich im 19. Jahrhundert ein Industriezweig, der Tausenden von Beschäftigten Arbeit bot, heute aber fast ganz verschwunden ist. Welche Erzeugnisse wurden hergestellt?



2 5

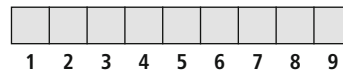
7. Lebenskrise eines Teenagers

Während einer schlimmen Krise suchte ein späterer Nobelpreisträger für Literatur Erholung im Vorland der Schwäbischen Alb. Wie heißt der Kurort?



12 8

Lösungswort



1 2 3 4 5 6 7 8 9



10 11 12 13 14 15 16

Die Gewinne

1. Preis: Alfred Wiczorek, Bernd Schneidmüller, Stefan Weinfurter:

Die Staufer und Italien

Katalog und Essayband zur Ausstellung, 800 Seiten mit ca. 1000 meist farb. Abbildungen, 24 x 28 cm, gebunden mit Schutzumschlag im Schuber, Stuttgart: Konrad Theiss Verlag GmbH 2010.



Als **2. und 3. Preis** werden biographische **Bücher zur Geschichte des württembergischen Königshauses** verlost.

Die Gewinner des **4. und 5. Preises** erhalten je ein **Ansichtskarten-Set** mit Motiven aus Dokumenten des Hauptstaatsarchivs Stuttgart.

Auflösung und Gewinner des letzten Preisrätsels

Das Lösungswort des Herbst-Rätsels lautete „**Lebendige Vergangenheit**“. Die gesuchten Einzelbegriffe, aus denen sich die Lösung zusammensetzte, waren: 1. Bad Schussenried, 2. Schelling, 3. Ebingen, 4. Knittel, 5. Hassler, 6. Veringen.

Über ein Jahres-Abonnement des landesgeschichtlichen Magazins „Momente“ dürfen sich **Gunda Duppel** aus Ostfildern, **Manfred Krey** aus Waldenburg, **Rolf Mittelbach** aus Leinfelden, **Walther Pfisterer** aus Stuttgart und **Dr. Jürgen Weisser** aus Freiburg im Breisgau freuen. Herzlichen Glückwunsch!

(Name, Mitglieds-Nummer)

(Anschrift)

(Telefon)

Anmeldung

- **Ihr und Wir. Integration der Heimatvertriebenen** ____ Teilnehmer
- **Bewegter Abend im Hauptstaatsarchiv (Literarische Soirée)** ____ Teilnehmer
- **Eine Zeitreise durch Ludwigsburgs Garnisongeschichte** ____ Teilnehmer
- **Nördlingen und das Ries** ____ Teilnehmer
 (Selbstfahrer bitte ankreuzen)
- **Freimaurerei in Württemberg – gestern und heute** ____ Teilnehmer
- **Die Habsburger in der Nordschweiz, 17.-18. Juli 2010**
 - Einzelzimmer ____ Teilnehmer
 - Doppelzimmer ____ Teilnehmer
- **200 Jahre Graphische Sammlung der Staatsgalerie** ____ Teilnehmer
- **Das Glemstal – Tal der Mühlen (Fahrradexkursion)** ____ Teilnehmer
- **Die Staufer und Italien** ____ Teilnehmer
- **Archivalien-Lesekurs** ____ Teilnehmer

Es gilt in allen Fällen die Reihenfolge der Anmeldung.

Den Unkostenbeitrag für die angemeldeten Teilnehmer überweise ich nach Eingang der Anmeldebestätigung. Es ist mir bekannt, dass der Verein (abgesehen von der Busversicherung) keine Unfallhaftung übernimmt.

Ort, Datum

Unterschrift

Württembergischer Geschichts- und Altertumsverein, Konrad-Adenauer-Str. 4, 70173 Stuttgart, Fax 0711/212-4360

Mitgliedschaft

- Ich interessiere mich für eine Mitgliedschaft und bitte um Unterlagen über den Württ. Geschichts- und Altertumsverein.
- Bitte schicken Sie Unterlagen über den Württ. Geschichts- und Altertumsverein an folgende Adresse:

Ich erkläre meinen Beitritt zum Württ. Geschichts- und Altertumsverein ab 1. Januar _____

- Normaltarif (inkl. Zeitschrift für Württ. Landesgeschichte) 25,00 Euro
- Schüler/Studenten (inkl. Zeitschrift für Württ. Landesgeschichte) 13,00 Euro
- Mitgliedschaft ohne Bezug der Zeitschrift für Württ. Landesgeschichte bzw. Zweitmitgliedschaft 8,00 Euro

Mein Beitritt wurde vermittelt durch _____

Ort, Datum

Unterschrift

Zurück an:

Württ. Geschichts- und Altertumsverein
Konrad-Adenauer-Str. 4

70173 Stuttgart

Absender:

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Bitte als
Postkarte
frankieren

Württ. Geschichts- und Altertumsverein

Konrad-Adenauer-Str. 4

70173 Stuttgart